

→ **Die ARD-Themenwoche
„Ist doch Ehrensache!“
im Urteil der Zuschauer**

Von *Claudia Gscheidle und Stefan Geese**

**Mai 2009:
ARD-Themenwoche
zum Thema
„Bürgerschaftliches
Engagement“**

Nach den erfolgreichen ARD-Themenwochen aus den Vorjahren unter den Titeln „Leben – was sonst?“ (2006), „Kinder sind Zukunft“ (2007) und „Mehr Zeit zu leben“ (2008) griff die ARD auch in diesem Jahr wieder einen gesellschaftlich relevanten Themenschwerpunkt auf und beschäftigte sich vom 10. bis 16. Mai unter dem Motto „Ist doch Ehrensache! Wie Menschen sich für die Gesellschaft engagieren“ mit dem Thema „Bürgerschaftliches Engagement“. Die Berichterstattung in allen Fernseh- und Hörfunkprogrammen der ARD sowie im Internet unter „themenwoche.ARD.de“ stellte die gesellschaftliche Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements und die Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeit für den Einzelnen in den Mittelpunkt. Dabei wurde das Thema nicht nur in Informationssendungen und Talkshows aufgegriffen, sondern auch in Fernsehfilmen und Unterhaltungssendungen wie der Eröffnungsgala „Deutschland tut was!“. Insgesamt strahlten die Radio- und Fernsehprogramme der ARD 533 Stunden Programm rund um das Thema Ehrenamt aus.

**Repräsentative
Telefonumfrage**

Direkt im Anschluss der Schwerpunktwoche wurden 2.000 repräsentativ ausgewählte Personen in einem Telefoninterview um ihr pauschales und detailliertes Urteil zur Themenwoche gebeten. In einem ersten Schritt sollte geklärt werden, wie viele Bürger auf das medienübergreifende Engagement der ARD überhaupt aufmerksam wurden und wie viele von ihnen Beiträge oder Sendungen gesehen, gehört oder im Internet abgerufen haben. Wie sehr interessierte das Publikum der gewählte Themenschwerpunkt „Bürgerschaftliches Engagement“? Und wie fand man es generell, dass das Thema Ehrenamt in die öffentliche Diskussion gebracht wurde? Diese und weitere Fragen werden im Folgenden mit der durch das Institut ENIGMA GfK im Auftrag der ARD-Medienkommission durchgeführten Studie beantwortet.

**52 % der Befragten
von Themenwoche
erreicht**

Wahrnehmung und Bewertung der Themenwoche

52 Prozent der Bundesbürger haben die ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache! Wie Menschen sich für die Gesellschaft engagieren“ bewusst wahrgenommen (vgl. Abbildung 1). Das heißt, hochgerechnet etwa 37 Millionen Menschen konnten sich unmittelbar nach der Schwerpunktwoche daran erinnern, mindestens einen der Beiträge zum Thema Ehrenamt gesehen, gehört oder darüber gelesen zu

haben. Obwohl somit nach wie vor die Mehrheit der deutschen Bevölkerung auf das Engagement der ARD aufmerksam geworden ist, liegt die Wahrnehmung der Themenwoche in diesem Jahr etwas unter der vergangener Themenwochen.

Die Erinnerungswerte erreichen dabei in allen Altersgruppen ihr bisher niedrigstes Niveau – weisen jedoch auch in diesem Jahr die generationstypischen Nutzungsdifferenzen auf: Während sich bei den ab 50-Jährigen knapp zwei Drittel an den Programmschwerpunkt erinnerten, waren es bei den jüngeren Personen zwischen 14 und 29 Jahren nur 29 Prozent (vgl. Tabelle 1). Hingegen gibt es zwischen den Geschlechtern sowie zwischen den Bürgern in den alten und den neuen Bundesländern keine großen Unterschiede. Außerdem erinnerten sich Menschen, die im Alltag eher dem Privatfernsehen den Vorzug geben, deutlich seltener an die Aktion der ARD (53%) als diejenigen, deren Präferenz bei den öffentlich-rechtlichen Sendern liegt (68%). Ferner stellt sich die Frage, ob Menschen, die ein Ehrenamt ausüben oder in der Vergangenheit einmal ausgeübt haben, die Themenwoche bewusster wahrgenommen haben als andere. Um dies zu klären, wurde den Probanden in einem ersten Schritt folgende Frage gestellt: „Sind Sie selbst jetzt oder waren Sie früher in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen regelmäßig engagiert oder ehrenamtlich tätig?“. 48 Prozent der Befragten gaben an, bereits einmal ein Ehrenamt bekleidet zu haben, von denen sich wiederum zwei Drittel an die Themenwoche „Ist doch Ehrensache“ erinnerten. Im Gegensatz dazu hat nicht einmal jeder zweite von denjenigen, die noch nie ehrenamtlich tätig waren, das Engagement der ARD wahrgenommen.

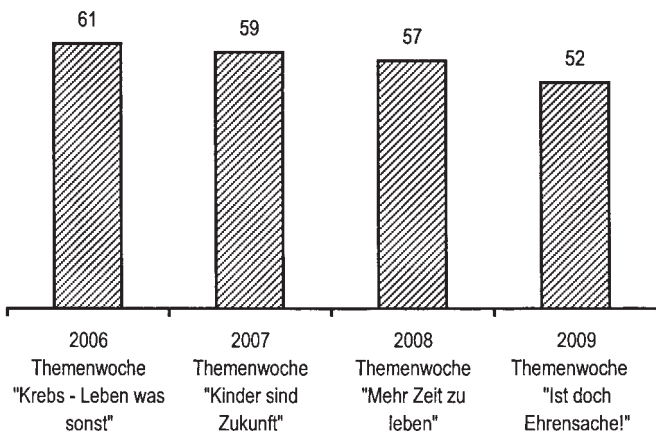
Ein möglicher Grund für die insgesamt geringere Resonanz auf die Themenwoche in diesem Jahr ist, dass nur jeder Vierte ein persönliches Interesse an den Beiträgen bekundete. Auch der Wunsch, sich mit anderen über die Themenwoche zu unterhalten, fiel in diesem Jahr geringer aus als bei vorangegangenen Themenwochen (vgl. Tabelle 2). Auf der anderen Seite honorierte eine große Mehrheit der Bevölkerung, dass die ARD das Thema „Ehrenamt“ eine Woche in den Mittelpunkt stellte: 71 Prozent der Befragten vergaben auf die Frage hin „Wie fanden Sie es, dass sich die ARD in einer Schwerpunktwoche ausführlich mit dem Thema bürgerschaftliches Engagement beschäftigte?“ die Noten „sehr gut“ und „gut“. Fragt man nur die Nutzer der Themenwoche, liegt die Wertschätzung des ARD-Engagements sogar bei 81 Prozent (vgl. Abbildung 2). Auch diejenigen, die den Programmschwerpunkt nicht nutzten, gaben mehrheitlich an, die Idee, eine Woche lang das Thema Ehrenamt in den Fokus der Berichterstattung und damit der Öffentlichkeit zu stellen, sehr gut oder gut zu finden. Das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ fand in der Bevölkerung große Zustimmung, seine Relevanz für die Gesellschaft steht außer Frage. Jedoch bot das Thema offensichtlich wenig kontroverse Ansatzpunkte, die während einer Themenwoche um-

**Altersspezifische
Unterschiede**

**Thema
„Bürgerschaftliches
Engagement“ stieß
auf hohe Resonanz,
bot aber kaum
kontroverse Ansatz-
punkte**

* Medienforschung Programmdirektion Das Erste, München.

Abb. 1 Wahrnehmung der ARD-Themenwochen im Vergleich
 „Haben Sie etwas zur ARD-Themenwoche gesehen, gehört oder gelesen?“
 Erwachsene ab 14 Jahren, Antworten in %



Basis: alle Befragten (n=2 000); Anteil der Personen, die sich an die Themenwoche erinnerten.

Quelle: Studie ARD-Themenwochen 2006-2009.

① Wahrnehmung der ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“

„Haben Sie etwas zur ARD-Themenwoche ‚Ist doch Ehrensache!‘ gesehen, gehört oder gelesen?“
 Erwachsene ab 14 Jahren

	in %
BRD gesamt	52
Ost	46
West	53
Geschlecht	
Frauen	53
Männer	50
Alter in Jahren	
14-29	29
30-49	48
50-64	67
ab 65	62
Senderbindung	
öffentlich-rechtlich	68
privat	33
Ehrenamt-Tätigkeit	
zur Zeit	64
früher	66
noch nie	41

Basis: Alle Befragten, n=2 000.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“.

fassend diskutiert werden könnten. Vielmehr herrschte eine überwiegend positive Grundstimmung, die sich in der Darstellung guter Taten und guter Menschen zeigt, was beim Publikum nicht über die ganze Woche hinweg auf Interesse stieß.

Dagegen nahmen am bundesweiten Aktionstag „Ist doch Ehrensache“ am 9. Mai ca. 500 Vereine und Einrichtungen teil, um zum Auftakt der ARD-Themenwoche auf ihre Aktivitäten aufmerksam zu machen. Etwa 400 000 Menschen informierten sich bundesweit an zahlreichen Straßenständen und Volksfesten über den Facettenreichtum der gemeinnützigen Arbeit. Die Idee eines Aktionstages stieß in der Bevölkerung – wie auch schon in den Jahren zuvor – auf große Zustimmung: 92 Prozent begrüßten die Idee, Verbände, Vereine und ihre Projekte in die Themenwoche mit einzubeziehen.

Wie gesehen, erfuhr der Ansatz, die Aktivitäten der Zivilgesellschaft für eine Woche explizit in den Mittelpunkt der Programmgestaltung zu stellen, bei nahezu drei Vierteln der Befragten Zustimmung. Auch jene Bürger, die keine Notiz von der Themenwoche nahmen, äußerten sich hier mit einer Zustimmungsrate von 60 Prozent mehrheitlich positiv. Etwas überraschend mag es auf den ersten Blick erscheinen, dass sich kaum Bewertungsunterschiede zwischen den Generationen ergeben. Sowohl die jüngeren Altersgruppen als auch die höheren Jahrgänge können der diesjährigen Themenwoche etwas abgewinnen.

Diese globale Einschätzung erlaubt es jedoch nicht, Stärken und Schwächen der aktuellen Themenwoche zu identifizieren und zu benennen. Daher wurden den Befragten verschiedene Aussagen vorgelegt, die ein detaillierteres Urteil zu verschiedenen qualitativen Dimensionen ermöglichen. Zum einen waren dies – wie schon in den Vorjahren – allgemeine, themenunabhängige Aussagen, die den Ansatz als solchen einer Bewertung unterzogen und daher auch den Nichtrezipienten unterbreitet werden konnten, zum anderen themenspezifische Aussagen, die nur dem tatsächlichen Publikum der aktuellen Themenwoche vorgelegt wurden.

Die Aussagen genereller Natur bestätigten erneut die Akzeptanz der Bevölkerung – und damit der Gebührenzahler – für die konzertierte Programmanstrengung der ARD. So sind es 90 Prozent, die es „wichtig (finden), dass die ARD aktuelle Themen aufgreift und so intensiv behandelt“ (vgl. Tabelle 3). Unter den Zuschauern und Zuhörern ist die Meinung hierzu mit 95 Prozent nahezu einhellig, doch auch unter den Nichtnutzern der Themenwoche liegt die Zustimmung mit 84 Prozent außerordentlich hoch. Ein ähnlich hohes Zustimmungsniveau erreichte mit 81 Prozent die Meinung „Mit der Themenwoche leistete die ARD einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft“. Hier klafft – wenig überraschend – eine größere Lücke zwischen den Nutzergruppen. Das Publikum der Sendungen und Beiträge schloss sich dieser Auffassung mit 90 Prozent erneut weit überwiegend an. Unter denjenigen, die keinen persönlichen Eindruck vom Tenor der Berichte hatten, herrscht hier etwas mehr Skepsis. Dennoch urteilte mit 72 Prozent auch in dieser Gruppe eine deutliche Mehrheit im positiven Sinne. Schließlich sollte mit einer dritten Aussage eruiert werden, inwiefern der öf-

Aktionstag mit rund 400 000 Besuchern

Interesse an Themenwoche bei allen Generationen

Hohe Akzeptanz für ARD-Themenwoche

② Interesse an und Kommunikation über die ARD-Themenwochen im Vergleich

Erwachsene ab 14 Jahren, in %

	2006 Themenwoche „Krebs – Leben was sonst“	2007 Themenwoche „Kinder sind Zukunft“	2008 Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“	2009 Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“
„Wie stark haben Sie die Beiträge der ARD-Themenwochen persönlich interessiert?“ ¹⁾	37	34	38	23
„Haben Sie sich mal mit anderen Personen, z.B. Freunden und Bekannten, Familienangehörigen oder Arbeitskollegen über die ARD-Themenwochen und das, was dort gebracht wurde, unterhalten?“ ²⁾	34	32	24	21

Basis: Nutzer der Themenwoche.

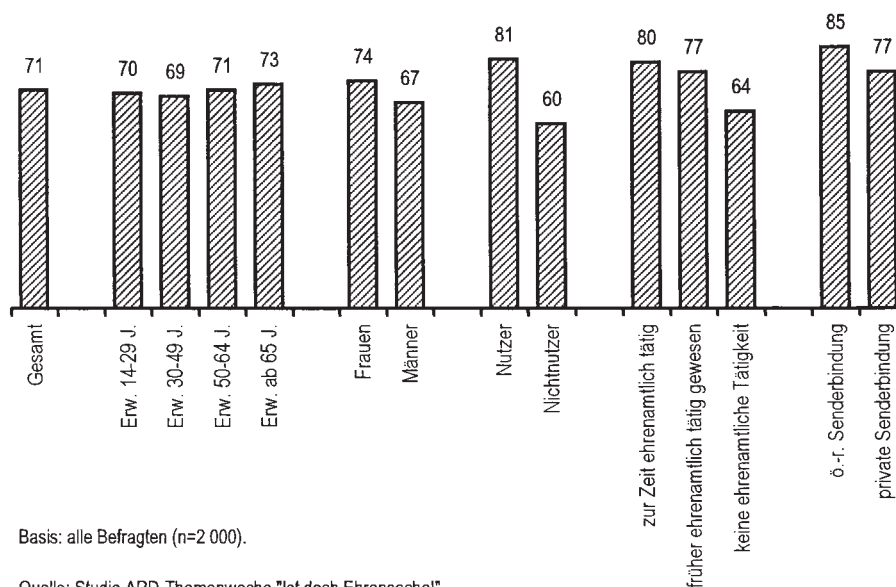
1) Zusammengefasste Werte für „ziemlich stark“/„stark“.

2) Antworten für „ja“.

Quelle: Studie ARD-Themenwochen 2006-2009.

Abb. 2 Pauschalbewertung der ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!"

"Alles in allem, wie fanden Sie es, dass sich die ARD in einer Schwerpunktwoche ausführlich mit dem Thema "Bürgerschaftliches Engagement" beschäftigt hat?"
zusammengefasste Werte für "sehr gut" und "gut", in %



fentlich-rechtliche Rundfunk in den Augen der Bürger einen besonderen publizistischen Leumund besitzt. Die entsprechend zugespitzte verbale Vorgabe lautete: „So umfassende und fundierte Informationen bekommt man nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten“. Dieser Meinung schlossen sich mit 64 Prozent immerhin noch knapp zwei Drittel der Befragten an. Jene mit durch eigene Anschauung qualifiziertem Urteil fällten dieses Votum zu etwa drei Vierteln (72%), unter den Nichtnutzern war noch etwas mehr als die Hälfte der Befragten dieser Ansicht (56%). Angesichts der Tatsache, dass diese Teilgruppe ohne Kenntnis der Programminhalte urteilte und – wie man unterstellen darf – den Programmangeboten der öffentlich-rechtlichen Sender im Alltag eher distanziert gegenübersteht, gewinnen mehr als 50 Prozent Zustimmung für ein Alleinstellungsmerk-

mal des gebührenfinanzierten Rundfunks einen besonderen Wert.

Nach nunmehr vier Themenwochen lässt sich mit Hilfe der Globalaussagen ein gewisses Bild der Stimmungslage der Bevölkerung gegenüber den Themenwochen skizzieren. Grundsätzlich und unabhängig vom gewählten Thema fällt das eigentliche Publikum der Themenwochen die positiveren Urteile. Zudem sind die Meinungen hier deutlich konsistenter, das heißt, zwischen den verschiedenen Themenwochen fallen die Urteilsunterschiede hinsichtlich der Gemeinwohlaspekte eher gering

Konzept wird im Vierjahresvergleich bestätigt

③ **Detailbewertung der ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“**

„Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen.“
zusammengefasste Werte für „voll und ganz“ und „weitgehend“, in %

	Gesamt	Geschlecht		Alter in Jahren				Senderbindung		eigenes Ehrenamt			Nutzung der Themenwoche	
		Männer	Frauen	14-29	30-49	50-54	ab 65	öffentlich-rechtlich	privat	ja, jetzt	ja, früher	nein	ja	nein
Basis: alle Befragten														
Ich finde es wichtig, dass die ARD aktuelle Themen aufgreift und so intensiv behandelt	90	87	92	84	89	92	93	95	84	94		86	95	84
Mit der Themenwoche leistete die ARD einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft	81	78	84	73	80	84	88	88	74	87		77	90	72
So umfassende und fundierte Informationen bekommt man nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten	64	63	65	56	59	67	75	75	52	69		60	72	56
Basis: Nutzer der Themenwoche														
Die ARD machte mit der Woche deutlich, dass eine gut funktionierende Gesellschaft aktive Bürger braucht	93	91	94	86	91	92	97	94	89	93		91	-	-
Gut fand ich, dass die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in dieser Woche die Aufmerksamkeit erhielten, die sie schon lange verdienten	91	89	94	89	91	90	94	92	89	90		92	-	-
Es war gut, dass das Thema endlich mal in die öffentliche Diskussion gebracht wurde	91	89	94	93	88	91	94	91	91	93		91	-	-
Es war gut, dass das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wurde	89	88	90	85	88	91	90	90	86	92		88	-	-
Die Sendungen haben kompetent und seriös informiert	87	83	90	78	86	88	91	89	82	88		86	-	-
Die Themenwoche bot ein umfassendes Bild der ehrenamtlichen Arbeit bzw. des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland	82	78	86	80	75	86	88	83	82	83	81	83	-	-
Die Themenwoche hat mir gezeigt, dass es in Deutschland noch Solidarität zwischen den Menschen gibt	79	76	82	72	72	82	87	81	76	77	82	79	-	-
Ich fand es gut, dass das Thema nicht nur in Informationssendungen, sondern auch in Spielfilmen und Unterhaltungssendungen aufgegriffen wurde	79	73	84	72	77	79	83	81	76	81	80	77	-	-
Mir ist nach dieser Woche noch deutlicher geworden, wie sehr freiwilliges Engagement unser Gemeinwesen bereichert	76	69	82	72	72	72	85	77	75	70	78	78	-	-
Insgesamt hat die Themenwoche viele Denkanstöße geliefert	75	68	81	62	73	74	84	79	69	77	78	71	-	-

(Fortsetzung nächste Seite)

③ Detailbewertung der ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“ (Fortsetzung)

„Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen.“

zusammengefasste Werte für „voll und ganz“ und „weitgehend“, in %

	Gesamt	Geschlecht		Alter in Jahren				Senderbindung		eigenes Ehrenamt			Nutzung der Themenwoche	
		Männer	Frauen	14–29	30–49	50–54	ab 65	öffentlich-rechtlich	privat	ja, jetzt	ja, früher	nein	ja	nein
Die Themenwoche lieferte auch Argumente und Anregungen für eigene Diskussionen	60	55	64	44	58	60	68	63	53	62	62	56	-	-
Die Berichterstattung über dieses Thema hat mich sehr bewegt	53	41	64	36	47	54	67	57	47	54	50	55	-	-
Dass ehrenamtliche Arbeit geleistet wird, die normalerweise der Staat leisten müsste, wurde kaum erwähnt	48	46	50	39	43	54	52	48	51	44	48	51	-	-
Die Themenwoche bestand ja nur aus Berichten über gute Taten	47	48	45	47	36	46	59	46	47	41	47	50	-	-
Hier kamen nicht alle Meinungen zu Wort	43	44	42	30	39	46	51	43	46	36	43	48	-	-
Die Stimmung war mir insgesamt zu positiv	27	29	26	24	23	30	32	29	23	25	29	28	-	-
Mir war das insgesamt zu viel von ein und demselben Thema	19	22	16	21	16	21	18	18	20	13	21	21	-	-
Mit dem Thema kann ich persönlich nichts anfangen	14	17	11	16	13	15	13	12	19	4	15	20	-	-
Bei so vielen guten Menschen bekam ich nur ein schlechtes Gewissen	13	12	14	16	10	13	15	12	16	3	17	18	-	-
Ich finde, diesem Thema wird zuviel Bedeutung beigemessen	12	13	11	11	9	13	14	11	14	9	12	13	-	-

Quelle: Studie ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“.

aus (vgl. Tabelle 4). Bei den Nichtnutzern, also jenen Bürgern, die ihr Urteil unter dem Einfluss von Erwartungen und Zuschreibungen, das heißt Images fällen, gibt es hier größere Unterschiede. Bei der Aussage „Ich finde es wichtig, dass die ARD aktuelle Themen aufgreift und so intensiv behandelt“ herrscht auch unter den Nichtnutzern über die Themenwochen hinweg weitgehend Einigkeit. Der Grund dafür scheint klar: Auch wenn man diese Berichte persönlich nicht nutzt, hält man es doch für sinnvoll, wenn es eine Instanz gibt, die sich solcher Themen annimmt. Ob man die Thematik persönlich oder gesellschaftlich für relevant hält, das dürfte das Antwortverhalten bei der Aussage „Mit der Themenwoche leistete die ARD einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft“ beeinflussen. Im Vorjahr (Themenwoche „Demografischer Wandel“) erfuhr diese Aussage unter den Nichtnutzern eine signifikant geringere Zustimmung. Entweder wird diesem Thema tatsächlich geringere Relevanz beigemessen oder – dafür spricht einiges – die Thematik war in ihrer Abstraktion nicht jedem sofort zugänglich. Unterschiede lassen sich auch für die Unverzichtbarkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks konstatieren. In beiden Gruppen – dem jeweiligen Publikum der Themen-

wochen sowie ihrer Komplementärgruppe, den Nichtnutzern – stieg der Anteil derjenigen, die die Auffassung teilen, dass man „so umfassende und fundierte Informationen nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten“ bekommt, in den vergangenen vier Jahren kontinuierlich an. Ob dies nun ein zufälliger, themengebundener Effekt ist oder einen generellen Trend widerspiegelt, kann hier nicht geklärt werden.

Mediennutzung

Insgesamt war das Fernsehen das meistgenutzte Medium im Programmangebot der Themenwoche: 71 Prozent der Personen, die sich an die Themenwoche der ARD erinnerten, haben Beiträge oder Sendungen zum bürgerschaftlichen Engagement im Ersten, den sieben Dritten Programmen sowie den kooperierten Sendern KIKa, arte, Phoenix und 3sat verfolgt. Die Berichte in den Hörfunkwellen der ARD nutzten 52 Prozent. Auch die umfangreiche Berichterstattung in den Printmedien fand ein großes Publikum (44%), die spezifischen Informationen im Internet wurden von 5 Prozent der Nutzer abgerufen (vgl. Abbildung 3). Dabei zeigten

Fernsehen und Radio wurden für Themenwoche-Sendungen stark genutzt

④ **Bewertungen der ARD-Themenwochen 2006 bis 2009 im Vergleich**

„Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen.“
zusammengefasste Werte für „voll und ganz“ und „weitgehend“, in %

	alle Befragten				Nutzer der Themenwoche				Nichtnutzer der Themenwoche			
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
Ich finde es wichtig, dass die ARD aktuelle Themen aufgreift und so intensiv behandelt*	92	93	90	90	95	96	95	95	88	88	84	84
Mit der Themenwoche leistete die ARD einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft	86	84	76	81	91	90	86	90	78	76	63	72
So umfassende und fundierte Informationen bekommt man nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten	58	63	62	64	65	70	70	72	48	54	52	56

2006: „Leben, was sonst?“ (Krebs).

2007: „Kinder sind Zukunft“.

2008: „Mehr Zeit zu leben“ (Demografischer Wandel).

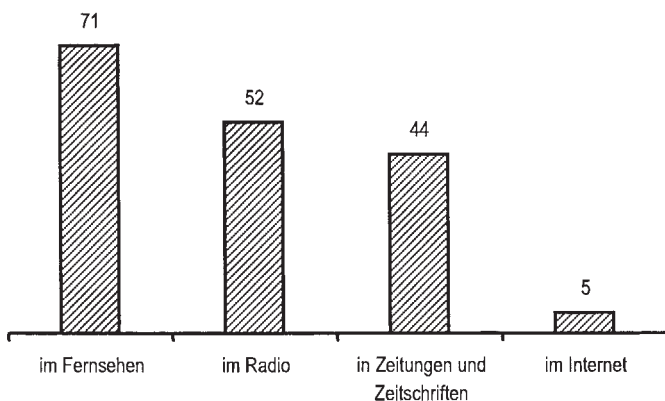
2009: „Ist doch Ehrensache!“ (Bürgerschaftliches Engagement).

* 2006 leicht abweichende Fragestellung.

Quelle: Studien ARD-Themenwochen 2006-2009.

Abb. 3 Genutzte Medien der ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!"

"Bitte sagen Sie mir, wo Sie etwas über die ARD-Themenwoche Ist doch Ehrensache! gesehen, gehört oder gelesen haben."
Angaben in %



Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!".

sich auch in diesem Jahr die bekannten altersspezifischen Nutzungsmuster: Je älter die Zuschauer, umso eher haben sie Sendungen zur ARD-Themenwoche im Fernsehen gesehen (vgl. Tabelle 5). Die 14- bis 29-jährigen nutzten erstmals Beiträge zum Engagement der ARD im Hörfunk und Fernsehen gleichermaßen. Damit ist das Fernsehen in dieser Altersgruppe zum ersten Mal nicht mehr das meistgenutzte Medium, was nicht ausschließlich an einer geringeren Fernsehnutzung liegt, sondern vielmehr an einer – im Vergleich zum Vorjahr – deutlich gestiegenen Radionutzung (plus 12 %-Punkte). Die Printmedien haben – wie das Fernsehen auch, nur auf niedrigerem Niveau – ihren Nutzungsschwerpunkt bei den ab 65-jährigen.

⑤ **Genutzte Medien in der ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“**

„Wo haben Sie etwas über die Themenwoche gesehen, gehört oder gelesen?“
Erwachsene ab 14 Jahren, in %

Medium	Gesamt	Alter in Jahren			
		14–29	30–49	50–54	ab 65
Fernsehen	71	51	64	74	85
Hörfunk	52	52	54	53	49
Zeitungen und Zeitschriften	44	27	49	49	56
Internet	5	13	7	5	1

Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche „Ist doch Ehrensache!“.

Während in den mittleren Alterssegmenten noch jeder Zweite etwas über die ARD-Themenwoche in Zeitungen und Zeitschriften rezipierte, war es in der jüngsten Zuschauergruppe nur jeder Vierte. Die Hörfunkbeiträge hingegen wurden von allen Altersgruppen gleichermaßen genutzt. Im Internet sind es vor allem die 14- bis 29-jährigen, die sich über die ARD-Themenwoche informierten.

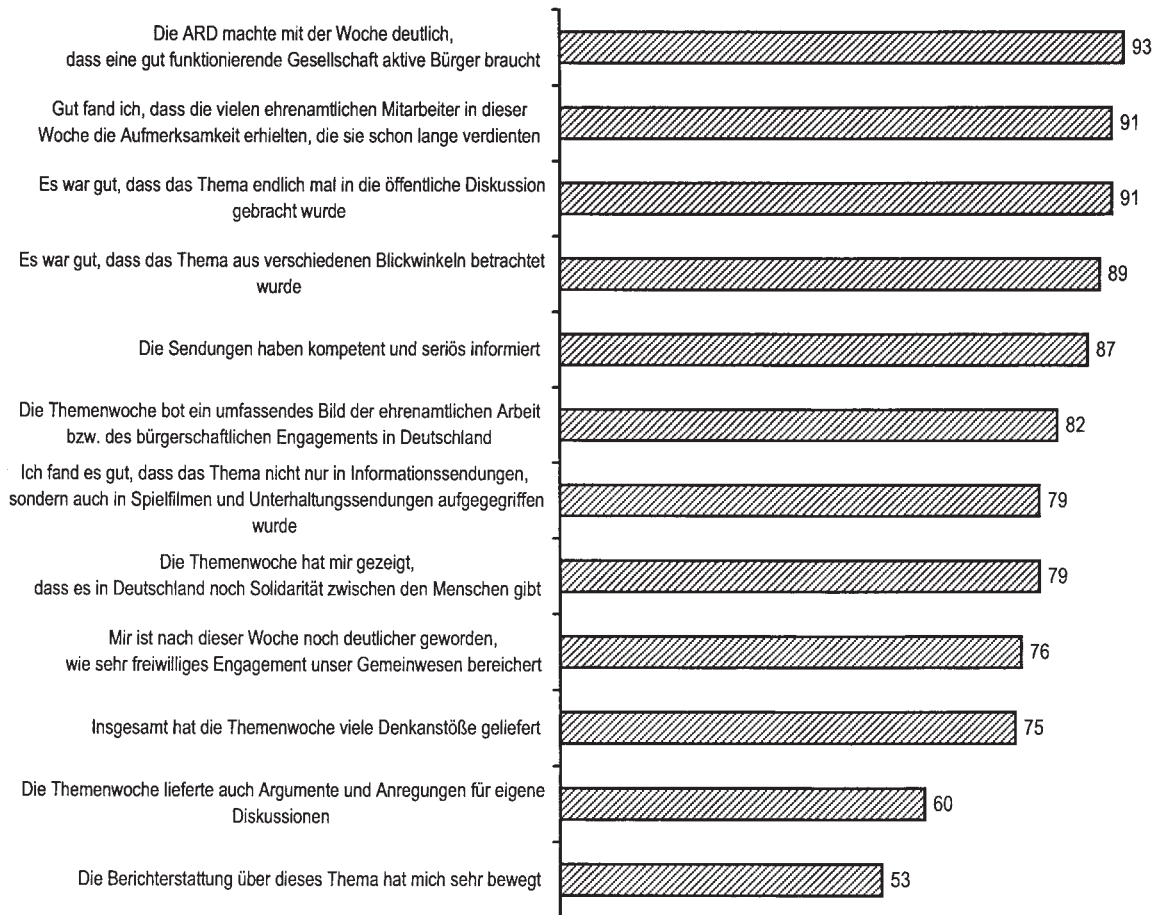
Die Reichweite der aktuellen Themenwoche fiel im Vergleich zu den Vorjahren etwas geringer aus, gleichwohl war das generelle Urteil über die diesjährigen Programmanstrengungen unverändert wohlwollend. Diese Pauschaleinschätzung soll nun etwas differenziert werden. Die nachfolgend zitierten Aussagen wurden nur jenen Befragten vorgelegt, die nach eigenem Bekunden zum Publikum der Sendungen, Beiträge und Artikel der Themenwoche zählten und daher ein belastbares Urteil fällen konnten.

Einen besonderen Mehrwert erkannten die befragten Bürger bereits in der Tatsache, dass das bürgerschaftliche Engagement – und seine Protagonisten – überhaupt zum Gegenstand der Berichterstattung gemacht wurden (auch das übrigens eine Parallele zu den Themenwochen der Vergangenheit):

Thematisierung des bürgerschaftlichen Engagements wird hoch geschätzt

Abb. 4 Detailbewertung der ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!"

"Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"
zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %



Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!".

91 Prozent fanden „gut ...“, dass die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in dieser Woche die Aufmerksamkeit erhielten, die sie schon lange verdienten“ und ebenfalls 91 Prozent meinten, „Es war gut, dass das Thema endlich mal in die öffentliche Diskussion gebracht wurde“ (vgl. Abbildung 4). Mit 93 Prozent erfuhr jedoch die höchste Zustimmung eine Aussage, die das partizipative Engagement jedes Einzelnen hervorhebt: „Die ARD machte mit der Woche deutlich, dass eine gut funktionierende Gesellschaft aktive Bürger braucht“. Diese hohe Zustimmung ist insofern überraschend, weil ja im Publikum der Themenwoche nicht nur ehrenamtlich Tätige versammelt waren und ein Bejahen dieser Aussage insofern auch als Appell an die eigene Verantwortung verstanden werden kann. Tatsächlich aber wurde dieser Ansicht in allen Gruppen in ähnlich hohem Ausmaß beigegeben. Bürgerschaftliches Engagement wird also durchaus übergreifend als „sozialer Kitt“ der Gesellschaft verstanden, auch wenn nicht jeder bereit oder in der Lage ist, seinen individuellen Beitrag dazu zu leisten.

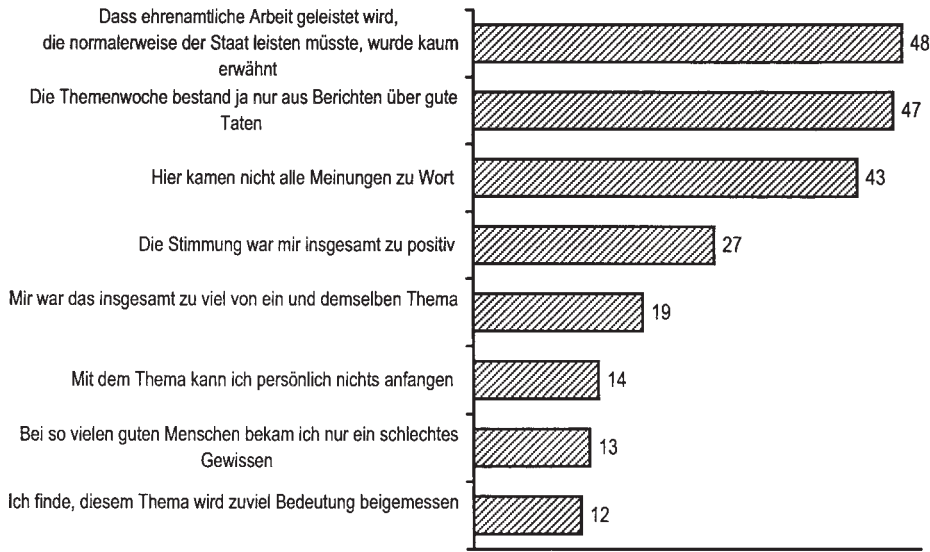
Der programmlichen Mischung (verschiedene Blickwinkel), der journalistischen Qualität (seriöse und kompetente Information) sowie der umfassenden Behandlung der Thematik wurden ein hohes Niveau bescheinigt. Zwischen 82 und 89 Prozent der Befragten schlossen sich den entsprechenden Aussagen an. Auch die Integration verschiedener Sendeformen in Hörfunk und Fernsehen in den Kanon der Themenwochenbeiträge fand mit 79 Prozent sehr deutliche Zustimmung, wenngleich auf etwas geringerem Niveau als in den vorhergehenden Jahren. Hier spiegelt sich möglicherweise der geringere quantitative Zuspruch zu den unterhaltenden und fiktionalen Angeboten des aktuellen Jahres in den qualitativen Urteilen.

Nach Ansicht des Publikums hat die Themenwoche durchaus in relevantem Umfang Denkanstöße geliefert (75%), und etwa 53 Prozent gaben an,

Lob für journalistische Umsetzung des Themas

Diskursschwäche des gewählten Themas

Abb. 5 Detailbewertung der ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!": Kritikpunkte
 "Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"
 zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %



Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!".

dass die Berichte sie „sehr bewegt“ hätten. „Argumente und Anregungen für die eigene Diskussion“ lieferten die Beiträge in diesem Jahr für 60 Prozent der Befragten. Diese Werte liegen im Vergleich zu den Vorjahren auf etwas niedrigerem Niveau. In Verbindung mit der zu Beginn bereits referierten ebenfalls niedrigeren Diskussionsbereitschaft im persönlichen Umfeld lässt sich eine gewisse Diskursschwäche des gewählten Themas diagnostizieren. Die offenbar hohe individuelle Akzeptanz der Thematik lässt nur wenig Konflikte und Kontroversen erwarten und offensichtlich auch empfinden, wovon die Kommunikationsbereitschaft über das Thema berührt ist.

Präsentierte Inhalte boten Anlass zu Motivation und Identifikation

Allerdings wurde die prominente Hebung der Thematik auf die publizistische Bühne – wie gesehen – einhellig begrüßt. Auch die hier präsentierten Inhalte waren durchaus beispielgebend und boten aus Sicht des Publikums Anlass zu Motivation und Identifikation. Drei Viertel der Befragten (76%) bekundeten, „nach der Woche noch deutlicher ... (zu sehen), wie sehr freiwilliges Engagement unser Gemeinwesen bereichert“. Und für immerhin 79 Prozent trugen die Sendungen und Beiträge der Themenwoche zu der Erkenntnis bei, „dass es in Deutschland noch Solidarität zwischen den Menschen gibt“. Diese Selbstvergewisserung der Zivilgesellschaft ließe Unterschiede zumindest zwischen aktiven Ehrenamtlichen und diesbezüglich passiven Mitbürgern erwarten. Hier fallen die Differenzen aber vergleichsweise gering aus. Auch 70

Prozent derjenigen, die derzeit selbst ehrenamtlich aktiv sind, haben durch die Themenwoche noch eine Stärkung in der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Relevanz und Bereicherung ihres Tuns erfahren. Unter den Nicht-Aktiven lag dieser Wert bei 78 Prozent. Noch geringer fallen die Differenzen bei der Diagnose von Solidarität in der Gesellschaft aus: 77 Prozent Zustimmung unter den derzeit Ehrenamtlichen stehen 79 Prozent unter den Passiven gegenüber.

Die Defizite der diesjährigen Themenwoche lassen sich aus Sicht des Publikums leicht identifizieren: Fast die Hälfte der Befragten (48%, vgl. Abbildung 5) vermisste die Problematisierung staatlichen Handelns oder vielmehr Nichthandelns: „Dass ehrenamtliche Arbeit geleistet wird, die normalerweise der Staat leisten müsste, wurde kaum erwähnt.“ Interessant hierbei: Wer selbst passiv ist, sieht den Staat hier stärker in der Pflicht als es die ehrenamtlich Tätigen tun (51% unter den Passiven, 44% unter den Aktiven).

Bestätigung für die These, dass es dem Thema bzw. der Darstellung desselben aus Sicht des Publikums an kontroverserem Zündstoff fehlte, lässt sich auch daraus entnehmen, dass mit 47 Prozent ebenfalls fast die Hälfte des Publikums den Eindruck hatte, dass „die Themenwoche ... ja nur aus Berichten über gute Taten“ bestand. Einerseits wissen die Zuschauer und Zuhörer also sehr wohl zu schätzen, dass den Ehrenamtlichen einmal die Bühne der Publizität überlassen wird, andererseits haben sie individuelle Rezeptionserwartungen, die mit einer fortgesetzten Honorierung des Engagements kollidieren. Dem entspricht dann auch das immer noch recht verbreitete Gefühl (27%), dass

Defizite der diesjährigen Themenwoche

„die Stimmung zu positiv“ gewesen sei. Dass die Präsentation positiver Beispiele abschreckend gewirkt habe („Bei so vielen guten Menschen bekam ich nur ein schlechtes Gewissen“) lässt sich auf den ersten Blick mit nur 13 Prozent Zustimmung kaum ableiten. Differenziert man die Antworten hier jedoch nach dem Engagementstatus der Befragten, dann zeigen sich deutliche Unterschiede: Während bei nur 3 Prozent der Ehrenamtlichen die Berichte ein schlechtes Gewissen induzierten, gestanden bei den Passiven immerhin 18 Prozent diesen sozialen Impuls (und damit auch eine mögliche Reaktanz gegenüber den Inhalten?) zu.

Konnte Themenwoche soziale Impulse setzen?

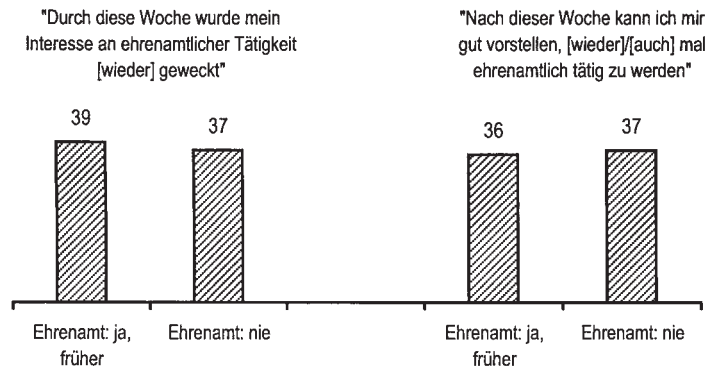
An dieser Stelle ist die Frage erlaubt, inwiefern die Inhalte der Themenwoche nicht nur als eine verdiente öffentliche Ehrung des Engagements der Freiwilligen fungierten, sondern auch im Sinne sozialer Aktivierung dienen konnten. Zu diesem Zweck wurden denjenigen Befragten, die an anderer Stelle bekundet hatten, derzeit keinem Ehrenamt nachzugehen, zwei Aussagen vorgelegt, die eine entsprechende Einschätzung erlauben. In eher unverbindlicher Weise wurden die derzeit passiven Personen gefragt, ob „durch diese Woche (ihr) Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit geweckt“ wurde, was sie zu einem Anteil von 38 Prozent (Personen, die früher ein Ehrenamt ausübten: 39%; Personen, die noch nie ein Ehrenamt ausgeübt haben: 37%) bejahten (vgl. Abbildung 6). Auf die sehr viel explizitere Einlassung „Nach dieser Woche kann ich mir gut vorstellen, auch mal ehrenamtlich tätig zu werden“ gab es annähernd genauso viel Zustimmung. Bei zwei von fünf Zuschauern hat die Themenwoche also einen sozialen Impuls gesetzt, der natürlich nicht unmittelbar in tatsächliches Handeln münden muss, aber dennoch ermutigend ausfällt. Die Vielfalt von Einstellungen und Haltungen wird hier deutlich: Sympathie, Indifferenz und Reaktanz gegenüber dem Engagement anderer sind normale Reaktionen in einer Gesellschaft. Aus den vorliegenden Daten kann man zumindest ein gewisses brachliegendes Potenzial für eine Erweiterung des Kreises der ehrenamtlich Tätigen herauslesen. Wenn individuelle und kollektive Interessen zusammenfallen, dann erscheint bei den erwähnten 37 Prozent die Hürde zu freiwilligem Engagement überwindbar.

Fazit

ARD-Themenwoche 2009 war trotz Kritik ein Erfolg

Die ARD-Themenwoche 2009 „Ist doch Ehrensache! Wie Menschen sich für die Gesellschaft engagieren“ darf ohne Zweifel als Erfolg bezeichnet werden. Die quantitative Resonanz, das heißt die Gesamtzahl der Nutzer, fiel in diesem Jahr zwar etwas geringer aus als in den Vorjahren, dennoch war es immer noch mehr als die Hälfte der Bevölkerung, die den Programmschwerpunkt in der einen oder anderen Form zur Kenntnis nahm. Die Bewertung der Programmleistungen fiel dabei überwiegend positiv aus: 81 Prozent des Publikums urteilte mit „sehr gut“ oder „gut“. Besonderes Lob fanden die Thematisierung an sich und der hohe qualitative Standard der Beiträge. Kritisch wurde vor allem der überwiegend positive Tenor

Abb. 6 Aktivierungspotenzial der ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!"
"Sagen Sie mir zu den Aussagen, inwieweit Sie ihr zustimmen"
zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %



Basis: Personen, die derzeit kein Ehrenamt ausüben bzw. noch nie ausgeübt haben.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Ist doch Ehrensache!".

der Woche vermerkt, das empfundene Fehlen kontroverser Darstellungen.

Hier wird ein grundlegendes Dilemma solcher thematischen Schwerpunkte deutlich. Einerseits wird die gesellschaftliche Relevanz der dargestellten Sachverhalte erkannt und in Studien wie der vorliegenden (möglicherweise auch aus Gründen der sozialen Erwünschtheit) explizit bekundet. Andererseits fällt im Medienalltag der Bürger jede Programmauswahl spontan und stimmungsgeladener. Allzu oft, so darf vermutet werden, spielen dabei Aspekte der gesellschaftlichen Relevanz nur eine untergeordnete Rolle. Daran werden auch ARD-Themenwochen in der Zukunft nur wenig ändern können.

